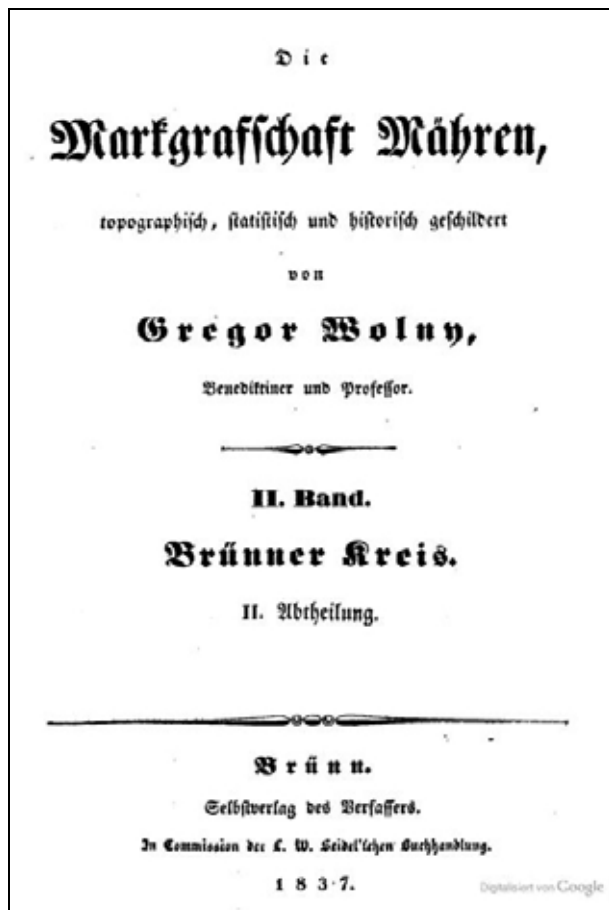


Wolny, Die Markgrafschaft Mähren, II./II. Band, Brüner Kreis. Brünn 1837 Fideikommiß-Herrschaft Nikolsburg von Dietrichstein und die Juden in Mähren

Auszüge aus Wolny, Die Markgrafschaft Mähren ... , II. Band. II. Abt., Brüner Kreis. Brünn 1837

Die Markgrafschaft Mähren, topographisch, statistisch und historisch geschildert von Gregor Wolny, Benediktiner und Professor. II. Band. II. Abt., Brüner Kreis. Brünn. Selbstverlag des Verfassers. In Commission der L. W. Seidel'schen Buchhandlung. 1837
Harvard College Library
Digitalisiert von GOOGLE
[<http://books.google.de/books> ...]

Abb. 2011-2/186
Wolny, Markgrafschaft Mähren, II. Bd. II. Abt., Brüner Kreis
Brünn 1837, Titelblatt



SG: Bis heute ist noch nicht aufgeklärt, wie die Familie der **jüdischen Unternehmer S. Reich & Co.**, 1813 ausgehend von der Herrschaft **Buchlau / Buchlov in Südmähren** - gegen den Widerstand der Kreisregierung in Ungarisch Hradisch / Uherské Hradiště, jedoch mit Unterstützung der verpachtenden Herrschaft Buchlau - ein so großes Unternehmen Zug um Zug aufbauen konnte, wo vom Staat Österreich-Ungarn den Juden - trotz „**Toleranzpatent**“ von Kaiser Joseph II. (reg. 1764-1790) **1781** - noch lange Zeit fast alles verboten

war. Bereits **1835** bekam das Unternehmen ein **Privileg** als **k. k. Glasfabrik**, wohl weil es für die **Industrialisierung** Mährens sehr wichtig war (wie **Josef Schreiber & Neffen**).

Diese Widersprüche der k. k. Monarchie fallen besonders in Südmähren auf. Deshalb wird in den Herrschaften jeweils darauf hingewiesen, wie viele **Juden** bereits um **1835-1838 wichtige wirtschaftliche Funktionen** erfüllten, nicht nur als Bankiers wie die Rothschilds, sondern auch als Verkäufer von landwirtschaftlichen Produkten der riesigen Herrschaften der **Liechtenstein** und **Dietrichstein** (und anderer) in Südböhmen, die andererseits als staatliche Funktionäre oder als Bischöfe von Olmütz ... die Juden schurigelten oder gegen sie predigten. Juden betrieben vor allem auch **Pottaschesiedereien** und hausierten wahrscheinlich auf Jahrmärkten mit Gebrauchsgläsern.

Neben den Fürsten von Liechtenstein waren die Fürsten von Dietrichstein als wichtigste Helfershelfer der Habsburger durch riesige Herrschaften und Machtgewinne in ganz Mähren und Teilen Böhmens die größten Gewinner des Dreißigjährigen Krieges.

Die altertümliche Schreibweise wurde beibehalten.

S. 182 ff.: Fideikommiß-Herrschaft Nikolsburg. [Mikulov]

[Wikipedia DE: Die **Familienfideikomnisse** wurden zum Erhalt des Familienvermögens adeliger Familien über Generationen hinweg eingesetzt. Schlösser, Burgen und Herrensitze mit den dazugehörigen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben waren oft in den Familienfideikommissen gebunden. Sie dienten vor allem auch dazu, adelige Söhne, die schlecht besoldete, aber prestigeträchtige und einflussreiche Ämter in Staat und Heer einnahmen, finanziell aus dem Familienvermögen zu versorgen.]

Lage. **Nikolsburg** liegt im Süden des **Brüner Kreises**, hart an der Gränze von Nieder-Oesterreich und stößt gegen O. an **Eisgrub** [Lednice], gegen S. an **Feldsberg** [Valtice] und Steinebrunn in Oesterreich), gegen W. an Selowitz, Kanitz und Dürnholz und gegen N. nochmals an Selowitz und Kanitz.

Besitzer. Gegenwärtig der k. k. wirkl. geheim. Rath, Kämmerer ec. **Franz Joseph, Fürst v. Dietrichstein-Proskau-Leslie**, welcher die Herrschaft nach dem am 25. Mai **1808** erfolgten Tode seines fürstl. Vaters Johann Karl, k. k. Oberst - Stallmeisters und wirkl. geheim. Rathes, als ältester Sohn und Fideikommiß-Erbe übernommen.

Im J. **1249** schenkte **Mkgf. Přzemisl** [Ottokar Přzemisl, 1247 Markgraf v. Mähren, 1251 Herzog v. Österreich,

als Ottokar II. König v. Böhmen 1253-1278], wahrscheinlich zum Dank für die Erwerbung Oesterreichs, das **Dorf Nikolsburg** mit aller Zubehör dem im **Kriege gegen die heidnischen Preußen**, so wie gegen die **Ungarn** und **Kumanen** erprobten Helden und seinem Freunde **Heinrich v. Liechtenstein**, nach dem geschriebenen und Gewohnheitsrechte der Teutschen, als die BB. Wilhelm und Hermann v. Dürnholtz von ihren Ansprüchen darauf freiwillig zurückgetreten, und bestätigte ihm, so wie seinen Nachkommen beiderlei Geschlechts, diesen Besitz auch als **König** im J. **1262**. [...] Nach einem Bestätigungsbriefe **K. Karls IV.** [reg. als Kaiser 1346-1378] vom J. **1348** sollen zu **Nikolsburg**, nebst der Burg **Waldenstein**, auch die DD. [Dörfer] Klempnitz [...], die Burg und D. Neidegg, D. **Eisgrub** [...] gehört haben. [...] Einer ihrer Nachkommen, nämlich Christoph V. [v. Liechtenstein; ...] **verkauft** Schuldenhalber das Allod von Nikolsburg und Maidenburg im J. **1560 an den ungarischen Freiherrn Ladislaw v. Kereczeniy** u. Kaniafeld, welcher schon 6 J. später [1556], als Befehlshaber der ungarischen Festung Giula [Gyula] in türkische Gefangenschaft gerieth, und bald darauf in Belgrad aufs grausamste **hingerichtet** wurde, worauf sein Sohn Christoph im Besitz von Nikolsburg folgte, aber **1572 erblos** verschied.

Die Herrschaft fiel nun dem **Kais. Maximilian II.** zu, welcher einen Theil, nämlich den 4ten Theil der Stadt **Nikolsburg** sammt den Unterthanen in den Vorstädten, welche von jeher zum Gute **Eisgrub** gehörten [...] im J. **1575** dem **Adam v. Dietrichstein** um 11,944 fl. 40 kr. rhn. [rhein. Gulden, Kreuzer] freivererblich **abtrat**, und an demselben Tage auch den Ueberrest, bei Gelegenheit eines Besuchs in Nikolsburg als **landesfürstl. Lehen** um 90,000 fl. rhn. überließ, was **Kais. Rudolph II.** im J. **1577** nicht nur **bestätigt**, sondern auch **aus dem Lehensverbände entlassen** hatte. Das Lehen bestand aus der Burg und 3/4 der Stadt Nikolsburg mit Vorstädten, 2 Höfen, Brauhaus (in Unter-Wisternitz), 2 Wasser- und 2 Windmühlen, Obst- und Hopfengärten, Ziegelofen, Salniterei [?] und Thiergarten; [...] so wie der Burg „Diewczy hrady“ (**Maidenburg**) und den öden Schlössern Neuhaus und Waisenstein; ferner 2 Mhöfen, 2 Wasser- und 2 Windmühlen, dem Brauhs. in Unter-Wisternitz, Ziegel- und Kalköfen, Mauthen ec.. **Adam v. Dietrichstein**, des **Kaisers Max. II.** Freund und Rudolphs II. Lehrer **führte die beinahe ganz erloschene katholische Lehre auf dieser Herrschaft wieder ein, besetzte die Priesterlos gewesenen Pfarren** zu Nikolsburg, Voitelsbrunn, Bergen und Unter-Wisternitz mit katholischen Seelsorgern, und **verlebte die letzten Tage seines viel bewegten Lebens auf seiner geliebten Burg in Nikolsburg in Freude und Lust, welche die Wissenschaft gewährt**. [...] So fiel die Hschft. dem Bruder Franz und seinem Neffen Max II. zu, dem jener seinen Antheil mit Geld ablöste, wodurch **Franz in den Alleinbesitz** derselben kam. Er war am 22. Aug. 1570 zu Madrid geboren, ward **1599 Kardinal** und **1600 Bischof von Olmütz**.

Durch einen **Beschluß der nichtkatholischen Stände Mährens, die sich gegen den Kaiser aufgelehnt hatten**, vom Mittwoch nach Christi Verklärung **1619**, ward er der **Hschft. Nikolsburg verlustig erklärt**, und durch

einen zweiten vom Montag nach Pauls Bekehrung **1620** wurde diese Hschft., so wie Kremsier sammt Hulein, dem **K. Friedrich von der Pfalz**, als Entschädigung für den Verlust des Rechtes, den Bischof von Olmütz und die Prälaten zu ernennen, geschenkt. Die **Schlacht am weißen Berge [1620]** stellte den vorigen Zustand wieder her und der Kardinal ward **1621 Landesgubernator**. Er hat die Kaiser Mathias und Ferdinand II. zu **böhmisch. Königen**, jenen auch mit Ungarns heiliger Krone gekrönt [...]. Seine **unvergänglichen Verdienste um Mähren in der sturmbewegtesten Zeit mag die Landesgeschichte preisen**. Er brachte, nebst Nikolsburg, in Mähren die Herrschaften Saar, (mähr. Antheils), Kanitz, Wostiy, Leipnik und Weißkirch, und die Güter Pausram und Auertschitz sammt dem D. Popnitz, in Böhmen Polna und Saar (böhm. Antheils), in Oesterreich aber Steinabrunn an sich, errichtete daraus ein Primogenitur-Fideikommiß, erlangte (26. März **1624**) die **Reichsfürstenwürde** für sein Haus, je für den Erstgeborenen der männlichen Nachkommenschaft seines Bruders, und vereinigte Nikolsburg, Weißkirch mit Drahotusch, Leipnik, Kanitz, Pausram, Wostiy, Neustadt und den in Mähren gelegenen Theil der Herrschaft Saar, so wie die Häuser zu Olmütz, Brünn, Znaim und Iglau, denen er noch die Hschften. Polna und Saar (böhm. Antheils), dann Steinabrunn, endlich die Häuser in Prag und Wien beifügte, zu einem einzigen **Primogenitur-Fideikommiß** und **Fürstenthume**, zu dessen Erben er mittelst letzten Willens vom 20. Dezemb. **1634** den **Sohn seines Bruders Sigmund, Maximilian** (k. k. geheim Rath, Kämmerer, und Obristhofmeister) und dessen erstgeborene Nachkommenschaft ernannte, welcher er deren älteste Brüder, und beim Abgange dieser, die Söhne der Tochter seines Veters Maximilian, Klara, so wie in Ermanglung der Erben dieser, die Nachkommenschaft des **Franz Jos. Popel v. Lobkowitz** und seiner Gattin Margaretha, geb. v. Dietrichstein, und wenn auch diese abginge, oder **wenn gedachter Lobkowitz vom katholischen Glauben abfiel**, den **Bischof von Olmütz** mit dem Beding substituirt, daß er das Dietrichsteinische Wappen und den Titel: Fürst v. Dietrichstein führen solle, substituirt. Der Kardinal starb zu Brünn am 19. Sept. **1636** im 67ten Lebensjahre [...]

S. 196 ff.: **Beschaffenheit**: Die durchgehends Teutsch sprechende Bevölkerung (nur in Auertschitz ist die Sprache gemischt, weniger teutsch als mährisch) zählt 10501 Katholiken (4906 mnl. 5595 wbl.) und **3520 Juden** (1738 mnl. 1782 wbl.), welche letztere eine eigene, und zwar **in Mähren die stärkste Gemeinde**, in der Stadt Nikolsburg bilden, an deren Spitze ein **Ober-Rabbiner**, gewöhnlich Land-Rabbiner genannt, steht. [...] [s. **PK 2008-4, Materialien zur Geschichte jüdischer Unternehmer, und PK 2009-3, Buňatová 2004, Die Nikolsburger Juden 1560-1620 - Wirtschaftliche Prosperität unter adeligem Schutz**]

Die **Gewerbe** werden, mit Einschluß der **Judenstadt**, im Ganzen von 265 Meistern betrieben, worunter 13 Fleischer, 10 Brod- und 1 Zuckerbäcker, 1 Brauer, 6 Branntweinbrenner, 6 Gastwirthe, 5 Faßbinder, 3 Fiacker, 2 Glaser, 15 Schmiede, 7 Kalk- und Ziegelbrenner, 1 Maurer, 2 Seifensieder, 4 Schlosser, 31 Schneider, 33 Schuster, 1 Seiler, 41 Faßzieher, 12 Tischler,

1 Wachszieher, 1 Gerber, 1 Sattler, 3 Wagner, 1 Hutmacher, 2 Gradler [?], **1 Pottaschesiederei**, 1 Uhrmacher ec. In Pulgram ist **1 obrigktl. Pottaschehütte** mit 2 Oefen und 4 Kesseln, welche jährlich wenigstens 1000 Ltr. Pottasche liefert. Der **Handelsstand** zählt: 4 Tuchwaaren-, 6 Schnittwaaren-, 10 Leinwand-, 6 Seide- und Seideband-, 2 Eisen-, 3 Gallanterie- und 4 Spezereiwaaren-Handlungen **in der Judenstadt zu Nikolsburg**; in den Ortschaften aber außerdem noch 5 Spezereiwaaren-Handlungen. Dazu kommen noch 4 Obsthändler, 1 Holz- nebst 1 Pferdehändler, 6 Tandler und 48 Hausierer und Krämer. Die **Nikolsburger Juden** sollen (nach Hanke) einen **beträchtlichen Handel mit österreichischer und ungarischer Wolle, so wie mit Krämerwaaren im Großen und Kleinen betreiben und alle Jahrmärkte in Brünn und in den umliegenden Ortschaften besuchen**. Ueberhaupt soll das diesfallsige Betriebs-Kapital zum Geringsten 30,000 fl. C. M. [Gulden Conventionsmünze] betragen. Daß aber auch mit dem hier erzeugten **Weine** ein reger Verkehr in Mähren selbst so wie in das benachbarte Oesterreich betrieben werden müsse, läßt sich mit Gewißheit annehmen, es liegen uns aber hierüber keine zuverlässigen Angaben vor. Berühmt sind die **Nikolsburger Ganslebern**, mit deren Zubereitung sich besonders die **Juden** abgegeben, und die sie, sowie das Gänseeschmalz, weit und breit an ihre Glaubensgenossen versenden. [...] zur Unterstützung der Armen [...] hat die **Judengemeinde in Nikolsburg ein Stammvermögen von 6975 fl. W. W.** [Gulden Wiener Währung], **womit sie 136 dürftige Glaubensgenossen unterstützt**.

S. 222: Der Kardinal begabte diese Stiftung (Piaristen-Kollegium) mit Grundstücken, Zehnten, Bergrecht ec., welche bis dahin zum Spital Skt. Johann gehört hatten, dann mit **mehren Aeckern der erst zu seiner Zeit völlig vertriebenen Wiedertäufer** [...]

S. 224 f.: Die Einwohner leben von der Landwirtschaft, städtischen Gewerben und dem Handel. Die landwirthschaftliche Bodenfläche wurde schon oben angegeben; die Gewerbe betreiben aber nachfolgende Meister: [...] Der **Handelsstand zerfällt in den christlichen und jüdischen**; jener zählt 5 Spezerei-, 2 Eisenwaaren-, 1 Galanterie- und 1 Leinwandhändler, 1 Buchhändler und 1 Tandler, und der jüdische die bereits oben (s. Beschaffenheit der Hschft.) angegebene Zahl von Handelsleuten. Ueberhaupt unterhalten die **hiesigen, der Obrigkeit unmittelbar unterstehenden Juden**, deren, von der christlichen abgesonderte und um den westl. Fuß des Schloßberges **herumgereichte Stadt 2 Synagogen nebst 1 Schule** hat und der Sitz eines **Ober-Rabbiners für Mähren** ist, einen **lebhaften Handel mit Österreich, und ungarischer Wolle, so wie mit Krämerwaaren im Großen und Kleinen, und sind fleißige Besucher der Jahrmärkte Brünns und der übrigen nahen Städte**.

S. 226 ff.: Wann die **Burg Nikolsburg**, um welche sich allmählig das gleichnamige Dorf, gereiht hatte, erbaut wurde, weiß man nicht; daß aber ein Niklas ihr Gründer gewesen, bezeugt der Name. **Kais. Rudolph I.** [reg. 1273-1291] **brach nach dem über Ottokar am Marchfelde erfochtenen Siege (26. Aug. 1278) über**

Nikolsburg nach Mähren ein, das er im J. **1279**, wegen der Verdienste **Heinrichs d. jüng. v. Liechtenstein**, mit einem freien Wochenmarkte begabt, und so zum Städtchen erhoben hatte. Um **1320** soll es sammt dem Hschftsgebiete bei einem **Einfalle der feindlichen Oesterreicher nach Mähren gänzlich verheert** worden seyn, weil sein **Besitzer an den böhm. König Johann standhaft hielt**. Im J. **1362** wird es ausdrücklich Stadt genannt, welche 1 Bad, Mauth und Obstgärten besaß, und bereits zwischen 1350 und 1360 auch eine Schule hatte.

Im J. **1366** soll **Mkfg. Johann** dem Orte einen Jahrmarkt auf Skt. Margareth verliehen und die **Hussiten die Stadt 1426 verbrannt** haben [...]. **Nikolsburg entschied sich schon um 1520 für die nichtkatholische Lehre**, und ward **Sitz der verschiedensten Sekten** [Hussiten, Lutheraner, Zwinglianer, Calvinisten, Mähr. Brüder], von denen aber die der **Wiedertäufer** die zahlreichste gewesen sein mußte, weil nicht nur ihr **Prediger Bartholom. Hubmayer oder Friedsberger, als hier ansässiges Haupt dieser Sekte am 10. März 1528 in Wien verbrannt** wurde, sondern weil sie hier schon **1526 eine eigene Druckerei** besaß. Den Bemühungen **Adams von Dietrichstein**, der sich hierin des Wiener Predigers und gelehrten Jesuiten Michael Kardaneus mit gutem Erfolge bediente, gelang es, die **katholische Lehre in der Stadt sowol wie auf der Herrschaft wieder einzuführen**, worauf die Neubekehrten am 22. Juni **1575** das **katholische Glaubensbekenntniß öffentlich ablegten**, und der **Olmütz. Bischof Stanislaw Pawlowsly** die hiesige Kirche, so wie die der benachbarter Gemeinden (8 an der Zahl mit 19 Altären) reconcilierte und **3989 Neubekehrter** firmte worüber der **Pabst, der K. von Spanien und der Hzg. von Baiern den Grundherrn eigens beglückwünschten**. [...]

Von den Truppen der **auführschen Stände Mährens** litt die Stadt in den JJ. **1619** u. **1620** dergestalt, daß die Gemeinde den deßfallsigen Schaden auf 32,187, und die Bürger den ihrigen auf 170,690 fl. angaben. Im J. **1621** beunruhigten die **Siebenbürger unter Gabriel Bethlen** die Stadt, in der aber schon am 21. Dez. desselben Jahres der **Kardinal mit diesem Feinde Oesterreichs den bekannten Frieden** abschloß. In demselben Jahre **1625**, wo Kais. Ferdinand II. Nikolsburg ein neues Wappen verlieh (eine Burg mit runden Mauern im blauen Felde und darunter das Dietrichsteinische Wappen), schenkte er demselben auf Fürbitte des oft erwähnten Kardinals, „zu einer recompens und restaurirung derselben ruinirten Stadtmauer und Gräben“, die beiden ihm **nach den Rebellen zugefallenen Güter Krakowetz und Lidmerau** (Olm. Kr.), welche sie aber im J. **1657** ihrem Grundherrn, dem Fst. Ferdinand v. Dietrichstein, wieder verkaufte. Im Verlauf des 30jährigen Krieges griffen die von ihrem Streifzug gegen Wien rückkehrenden **Schweden** die von nur 90 M. und der Bürgerschaft verteidigte Stadt am 6. April **1645** an, und eroberten sie nach einem zwar tapfern, aber nur 1 Tag geleisteten Widerstande sammt dem Schloße, worin sie, außer vielen werthvollen Vorräthen, auch 54 Stücke großen Geschützes fanden. Sie behielten beide sammt der Burg Maidenberg und den österr. Schlössern Falkenstein und Staatz sogar nach aufgehobener **Belagerung Brünns** bis

zum 2. April 1646, wo der k. k. General v. Souches die feindliche Besetzung in Nikolsburg zur Nachtzeit überfiel und gefangen nahm, in den folgenden Tagen aber auch die obigen Schlösser dem Feinde entriß. Wegen der **nach Mähren streifenden ungarischen Rebellen** wurden im Herbst des J. 1703 die ziemlich eingegangenen Stadt- und Schloßmauern und Gräben zwar erneuert und vermehrt, aber sie hinderten die mit den **feindlichen Preußen** verbundenen **Sachsen** unter General Posadowsky nicht im Geringsten, Stadt und Schloß am 22. Hornung 1742 zu besetzen, und Posadowsky verlangte nicht nur von dem Fürsten 30, von der Stadt aber 20,000 fl. und ebensoviel von der dasigen **Judenschaft** als Brandschatzung, sondern führte auch das kostbare fürstliche Gestütt von hier nach Znaim mit sich fort. [...] Fst. Leopold [reg. 1698-1708], welcher 1700 dem Stadtrath die übliche Gebühr von Sperr-, Inventar-, Schätz- und Verlassenschaften von je 1 fl. 2 kr. genehmigte, **den Juden und Fremden an Wochenmärkten vor Abnahme der Marktfahne etwas zu kaufen oder zu verkaufen verbot, und insbesondere die Juden verpflichtete, von jedem in christlichen Häusern gemietheten Gewölbe jährl. 3 fl. rhein. und eben so viel von den mit Bewilligung anderswo errichteten der Stadt auf Feuerinstrumente abzuführen**, und des Fst. Walther Xaver [reg. ???-???], welcher 1789 die **Umgehung der mit großen Kosten errichteten Stadtwage den Christen und Juden unter Strafe von 50 Thlrn., sowie die Einfuhr von Wein oder Maisch aus nicht städtisch. Weingärten ohne Vorwissen des Stadtrates unter höchster Strafe verbot.**

Von weitem Schicksalen der Stadt in neuerer Zeit weiß man nichts, höchstens im Allgemeinen, daß auch ihr die **wiederholte Besetzung durch die Franzosen in den JJ. 1805 und 1809**, wobei insbesondere das Schloß durch Verlegung eines Soldaten-Spitals dahin viel litt, manche schwere Opfer gekostet haben müsse, und daß sie (der **Seuchen** von 1625 und 1703 nicht zu gedenken) von jeher allzuhäufig durch **Feuersbrünste** gelitten, am meisten jedoch in den JJ. 1536, wo sie ganz, 1688 (22. Mai), wo 52 HH., 1690 (30. Oktob.), wo 65 HH., 1719 (10. Aug), wo ein die **Judenstadt verheerendes Feuer auch das Schloß dergestalt ergriff**, daß alle Mobilien darin verbrannten, und das 4te sammt dem 3ten Stockwerk einstürzte. Jene obgedachte Feuersbrunst vom J. 1784, welche die schöne Skt. Annakirche verzehrte, verschlang binnen weniger als einer Stunde bei 350 HH., überhaupt den größten Theil der Stadt, nebst den meisten Vorstädten, das Kapuzinerkloster sammt Kirche, das Rathhaus, das Bankalhaus und das Spital, und noch am 30. August 1834, wo gerade Se. Majestät der Kaiser Franz auf der Reise nach Brünn hier durchfahren, brach die Flamme aus, vernichtete aber glücklicherweise nur 3 Häuser.

Von den vielen Literatoren und Künstlern, welche in Nikolsburg geboren wurden, oder doch gelebt haben, nennen wir nur einige, nämlich: Georg und Johann Stephan, beide von hier, wurden in den JJ. 1386 und 1408 Doktoren der Weltweisheit auf der Prager Hochschule, den gelehrten Piaristen und böhm.-österr. Provinzial

dieses Ordens Alexi, Verfasser mehrer theologischer Werke; die **gelehrten Juden: Aaron ben Samuel, auch Keidenauer genannt (um 1682), David ben Abraham Oppenheimer (geb. zu Worms 1697, Vorsteher der Nikolsburger Schule, gest. 1737 als Oberrabbiner in Prag), und den dasigen Rabbiner Abraham Bruda ben Schaul (gest. 1717)**; den berühmten hier gebornen Leibarzt der KK. Leopolds I., Josephs I. Karls VI., Mathias Hertodt v. Todtenfeld, Verfassers mehrer medizinischer Schriften (gest. 1710); [...] **Topographen Mährens Franz Joh. Schwoy**, dessen dießfallsige Verdienste bleibend sind. [...]

Wikipedia DE: **Die jüdische Gemeinde entstand in Nikolsburg 1421**, als die Juden von **Herzog Albrecht II. aus Wien und Niederösterreich vertrieben** wurden. Die Flüchtlinge ließen sich in der nahe an der österreichischen Grenze, etwa 80 km von Wien gelegenen Stadt, unter dem **Schutz der Fürsten von Liechtenstein** nieder. Weitere Ansiedler gelangten nach der **Vertreibung der Juden aus den mährischen Königsstädten** durch König Ladislaus Postumus nach 1454 in die Stadt. Die Gemeinde erreichte erstmals 1575 Bedeutung, als der Kaiser Mikulov dem Grafen **Adam von Dietrichstein** verlieh. Dessen Sohn, **Kardinal Franz Xaver von Dietrichstein, schützte die Juden**, deren **Steuern** er für die Kriegshandlungen im Dreißigjährigen Krieg benötigte.

Die Bedeutung der Gemeinde stieg weiter an und in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde sie zum Sitz der **Landesrabbiner von Mähren**, also zum kulturellen Zentrum der mährischen Juden. Der berühmte Rabbi **Judah Löw** (1525–1609), der den Golem von Prag geschaffen haben soll, wirkte hier zwanzig Jahre lang als zweiter Landesrabbiner (1553–1573).

In der ersten Hälfte des 18. Jhdts. zählte die Gemeinde von Mikulov **mehr als 600 Familien** und war hiemit die **größte jüdische Niederlassung in Mähren**. Die von Kaiserin Maria Theresia angeordnete Volkszählung von 1754 ergab **620 Familien**, die jüdische Bevölkerung von etwa 3000 Seelen machte also die Hälfte der Einwohner von Mikulov aus. Nur der kleinere Teil der Juden von Mikulov konnte seinen Lebensunterhalt als **Handwerker** fristen, die übrigen mussten sich mit **Handel** befassen. Die Gemeinde litt schwer in den Schlesischen Kriegen (1740-1742, 1744-1745, 1756-1763), als sie für ihren Anteil an den **hohen Steuern** aufkommen musste, die die **Regierung Maria Theresias den mährischen Juden** vorschrieb. Viele Juden aus Mikulov suchten ihren Lebensunterhalt in **Wien**, wo sie sich eine Zeitlang mit besonderen Pässen aufhalten durften. Die Erlaubnis, sich frei anzusiedeln, die den Juden im Laufe der **Märzrevolution 1848** bewilligt wurde, führte dazu, dass die Zahl der jüdischen Einwohner von Mikulov auf weniger als ein Drittel sank. 1904 waren 749 von den insgesamt 8192 Einwohnern der Stadt Juden. Im Jahre 1938 zählte Mikulov etwa 8000 Einwohner, davon 472 Juden. Die jüdische Gemeinde in Mikulov hörte im Zweiten Weltkrieg auf zu bestehen.



Siehe unter anderem auch:

**Literaturangaben und Hinweise auf Artikel der PK zum Thema S. Reich & Co. ..., siehe
PK 2011-2, Das Waldgebirge der Walachen im Nordosten von Mähren um 1835**

[http://de.wikipedia.org/wiki/Gregor_Wolny_\(1793-1871\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Gregor_Wolny_(1793-1871))

http://de.wikisource.org/wiki/ADB:Wolny,_Gregor

Wolny, Gregor, Die Markgrafschaft Mähren ... Band I. Prerauer Kreis 1835
Wolny, Gregor, Die Markgrafschaft Mähren ... Band II/1. Brünnener Kreis 1836
Wolny, Gregor, Die Markgrafschaft Mähren ... Band II/2. Brünnener Kreis 1837
Wolny, Gregor, Die Markgrafschaft Mähren ... Band III. Znaimer Kreis 1837
Wolny, Gregor, Die Markgrafschaft Mähren ... Band IV. Hradischer Kreis 1838
Wolny, Gregor, Die Markgrafschaft Mähren ... Band V. Olmützer Kreis 1839
Wolny, Gregor, Die Markgrafschaft Mähren ... Band VI. Iglauer Kreis 1842
Wolny, Gregor, Die Wiedertäufer in Mähren, Wien 1850

Band VI/1846, Iglauer Kreis, S. I nach 770, Verzeichniß sämtlicher Dominien und Ortschaften

[http://books.google.de/books ...](http://books.google.de/books...) Die Markgrafschaft Mähren, Band VI

PK 2011-2 SG, Das Waldgebirge der Walachen im Nordosten von Mähren um 1835
Auszug aus Wolny, Markgrafschaft Mähren, I. Band, Prerauer Kreis, Brünn 1835
PK 2011-2 SG, Wsetin, die protestantischen Walachen und ihr Aufstand gegen die Habsburger
Auszug aus Wolny, Markgrafschaft Mähren, IV. Band, Hradischer Kreis. Brünn 1838
PK 2011-2 SG, Herrschaften Buchlau und Koritschan und die k. Stadt Gaya, Mähren um 1838
Auszug aus Wolny, Markgrafschaft Mähren, IV. Band, Hradischer Kreis. Brünn 1838

PK 2008-4 SG, Materialien zur Geschichte jüdischer Unternehmer in Österreich-Ungarn
Auszüge aus Lind, Geschichte der Juden in Österreich, Wien 2006
Barbara Staudinger, Die Zeit der Landjuden ... 1496-1670/71, Wien 2006
Sandgruber, Österreich. Wirtschaftsgeschichte von Mittelalter bis Gegenwart, Wien 1995
PK 2008-4 Honey, Das Schicksal der Juden in Valašské Meziříčí 1939-1945 und ihr Gedächtnis
PK 2008-4 SG, Ein vorbildliches Beispiel der Erhaltung der jüdischen Synagoge in Uherské Hradiště
PK 2008-4 SG, Jüdische Kulturwoche in Holešov 26.07.2009 - 01.08.2009
PK 2009-3 Anhang 02, Staudinger, Zur Geschichte der Juden in Niederösterreich 1496-1670/71
„Gantze Dörffer voll Juden“
PK 2009-3 Anhang 02, Buňatová, Die Nikolsburger Juden 1560-1620 -
Wirtschaftliche Prosperität unter adeligem Schutz
PK 2009-3 Anhang 02, Kocman, Die jüdische Besiedlung Mährens an der Wende des 16. und 17.
Jahrhunderts nach den Steuererklärungen der mährischen Stände
PK 2009-3 Šigut, Elias Majer, Führer der geheimen Nichtkatholiken in der Herrschaft Rožnov - Bild
aus der religiösen Geschichte der Walachei, Teil 1 und 2, Rožnov pod Radhoštěm 1939
PK 2009-4 SG, Zum Schicksal jüdischer Synagogen in Holešov, Hranice, Jičín und Mikulov

PK 2009-4 Anhang 01, Baletka, Juden in der Geschichte der Stadt Valašské Meziříčí

[http://www.jewishmuseum.cz/shop/ajudaica.htm ...](http://www.jewishmuseum.cz/shop/ajudaica.htm) Judaica Bohemia

[http://www.jewishmuseum.cz/ ...](http://www.jewishmuseum.cz/) First Lady Michelle Obama visits Prague's Jewish Town

[http://www.europas-mitte.de/JiM-web.htm:](http://www.europas-mitte.de/JiM-web.htm) Gerhard Hanak, Juden in Mähren - Judengemeinden in
Südmähren, Krailling 2002

[http://www.mikulov.cz/fremdenverkehr/denkmal-und-besichtigungsziele/sehenswurdigkeiten-der-
judischen-gemeinde/](http://www.mikulov.cz/fremdenverkehr/denkmal-und-besichtigungsziele/sehenswurdigkeiten-der-judischen-gemeinde/)

<http://alte-synagoge.erfurt.de/jle/de/> Alte Synagoge, Dauerausstellung

Die Alte Synagoge ist mit ihren ältesten Bauteilen aus dem 11. Jahrhundert die älteste,
bis zum Dach erhaltene Synagoge in Mitteleuropa

<http://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2009-4w-sg-synagoge-holesov.pdf>



Abb. 2009-4/429
 Mikulov [Nikolsburg], Jüdisches Viertel, vor 1939?, darüber Schloss Dietrichstein
 aus http://www.rmm.cz/fotogallery/historicke/zid_ctvrt/foto.html



Abb. 2011-2/187
 Karte Mikulov / Nikolsburg, Valtice / Feldsberg, Lednice / Eisfeld
 Ausschnitt aus MAPY-CZ ... Historická 1836 / 1852, www.mapy.cz

